

vom 14. April:
57 90
8. April.
vom 18. April:
87 40
2. Mai.

ung.
Sodawasserfabriks-
rer am 5. April l.
ntlichen Generalver-
st, die derselben ge-
verkauften, sich als
und das vorhandene

Sinne des Handels-
3. 1875, § 202,
twa eine Forderung
u stellen haben, die
n 6 Monaten vom
dieser Kundmachung
en, da sonst nach
ertheilung des Ver-
rten Gesetz-Artikels

1883.
ionskommission:
Späth.
Stadtmann.

he würde viele
Schmerzen
wenn er gleich die
n Leiden zur Hand
buch, welches wie
die Krankheiten
n auch gleichzeitig
währe Hausmittel
röhstem Werth.
durch viele An-
K. Gortischek's
a in Wien, L.
co verlanbt.

RG
Thee
kung, wie bekannt in
re in Säckchen von
ahme. n. 5. W.

3.45
3.60
4.10
5.-
5.20
5.40
5.95
5.95
7.20
4.45
7.20
4.70
2.30
3.50
4.-
1.40
1.90

feinschm.
aren, Spiritosen und
r, Hamburg.

erer-Möbel
ert Zimmer
olid
rathig
Sándor
ekorateur und
nt
est,
z Nr. 6.
und dem Hôtel
nko und gratis.
en Rabatt.

Reschiza.

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in Reschiza

Pränumeration:
Mit freier Postverendung oder freier
Zustellung in's Haus:

vierteljährig	1 fl. 20 fr.
halbjährig	2 fl. 40 fr.
ganzzährig	4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge und Inserate
werden bis längstens Freitag Mittag
erbeten.

Die Berzava

Reschiza-Bogsfauer Wochenblatt.

Inserate
in allen Landessprachen kosten: die
3spaltige Zeile oder deren Raum
bei einmaliger Einschaltung 5 fr.
bei mehrmaliger 4 fr.
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-
scheinen eines Inserates 30 fr.
Inserate werden im Voraus bezahlt.

Inserate übernehmen: die Annoncen-
Expeditionen von Gaalenstein & Bog-
ter in Wien, Alois Toppel in Wien
Heinr. Schalek in Wien, A. B. Gold-
berger in Budapest und G. L. Daube,
in Frankfurt a. M.

Nr. 17.

Reschiza (Banat), 29. April 1883.

VIII. Jahrg.

Neueintheilung der Stuhlbezirke im Krassó-Szörényer Komitate.

Da im Sinne des §. 16 des G.-N. XV vom
Jahre 1883 die Territorial-Eintheilung der Stuhl-
bezirke, die Bestimmung der Stuhlams-Sitze, wie
auch die Feststellung der Zahl der Beamten, des
Manipulations- und Hilfspersonals und Diener, des-
gleichen deren Gehalte und sonstige Gebühren mit-
telst Statut in den Wirkungsbereich der Komitate über-
wiesen ist, so hat Sr. Hochgeboren Herr Alexius v.
Páthyánsky eine außerordentliche Generalversammlung
einberufen, zu welcher von den 600 Municipal-
Aussschuß-Mitgliedern kaum 150 erschienen waren.
Um 10 Uhr eröffnete Sr. Hochgeboren der
Herr Obergespan die Sitzung, begrüßend die anwe-
senden Komitemitglieder.

Ehe die auf die Tagesordnung gesetzten Gegen-
stände der Beröthung unterzogen wurden, erhob sich
Herr Vizegespan Leontin Simonescu, das Wort er-
bittend, worauf er die unten folgende Erklärung
machte, welche, wir müssen es frei und offen gesteh-
en, unseren strebsamen und für das Wohl unseres
Komitates — als wahrer Sohn desselben — mit
wahrem Patriotismus fürsorgenden Vizegespan we-
gen der ihm angethanen unqualifizirbaren Unbill
tief erschütterte.

„Einige Freunde von mir haben es gut befunden,
in einer gegen mich in einer Disziplinar-
Angelegenheit gebrachten Entscheidung eingebrachten
Berufung meine Ehre anzugreifen. Die Angelegenheit
wird dieser Tage durch den Disziplinar-Ausschuß
entschieden: ich will daher diese Entscheidung ab-
warten und dann die nöthigen Schritte thun. Dies
zu thun, hielt ich mich zur Orientirung des Muni-
zipiums veranlaßt.“

Die Erklärung des Vizegespan wurde unter
allseitiger Vertrauenskundgebung zur befriedigenden
Kenntniß genommen.

Der Rothgroßchen.

Schluss

Toni scheint nicht auf das zu achten, was um
sie her vorgeht.

— Sie werden sich erkälten, mein schönes
Kind . . . stehen Sie auf!

Keine Antwort.

— Kommen Sie, stehen Sie auf, ich ersehe
Ihnen den gebabten Schaden zehnfach!

— Der Rothgroßchen! Der Rothgroßchen! ruft
Toni beglückt und springt auf.

Thränen in den Augen, steht sie vor dem
Menschenfreund. Er lachelt, spielt mit einem Stöck-
chen, blickt nach rechts und links die Straße hinan
und hinunter. Toni fühlt ein Leben in ihrer Brust,
ihr ist vor den Augen, als glühten tausend Stern-
chen und tanzten im Reigen um sie herum.

Da kam Jemand des Weges. Sogleich sagt
der Fremde schnell und leise zu ihr:

— Folgen Sie mir möglichst unbemerkt! . . .
und schreitet weg, als schäme er sich vor einem
Dritten des Mädchens und seiner guten That.

Der letzte Blick, den der Fremde auf sie ge-
worfen hatte, war ihr nicht entgangen. Sie verzicht
den Mund zum Lachen und haucht:

So schön, so kalt, so glühernd und blinkend
wie die Sternchen da oben! Heißta, mein schöner

Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten
und wir bringen hier die unter Anderen gefaßten
Beschlüsse.

Das Krassó-Szörényer Komitat wird in 13
Stuhlbezirke eingetheilt und da jetzt 15 Bezirke be-
stehen, wird der Marosjer und Krassovaer Stuhlbe-
zirk aufgelöst, demzufolge folgende Eintheilung ge-
schieht:

1. Der Facseter Bezirk und Marosjer Bezirk
in einem Bezirke einverleibt mit dem Sitze in Fa-
cset; da aber durch diese Einverleibung der Bezirk
allzu groß sein würde, so werden die zum Szaraza-
ner Notariate gehörigen Gemeinden zum Lugosjer,
die zum Dubester Notariate gehörigen Gemeinden
hingegen zum Begaer Stuhlbezirk eingetheilt:

2. der Begaer Bezirk in seiner jetzigen Aus-
dehnung, ergänzt mit dem Dubester Notariat; Sitz
in Valinez;

3. der Lugosjer Bezirk wie bisher, ergänzt
durch das Szarazaner Notariat; Sitz in Lugos;

4. der Temesjer Bezirk unverändert beibehal-
ten, jedoch mit dem Amtssitze in Szakul;

5. der Reschizaer Bezirk in seiner jetzigen
Ausdehnung, ergänzt durch das Krassovaer, Lupaker
und Gorujaer Notariat aus dem jetzt bestehenden
Krassovaer Bezirk; Sitz in Reschiza;

6. der Bogsfauer Bezirk mit seinem jetzigen
Territorium, ergänzt durch das Szefaler Notariat
des jetzt bestehenden Krassovaer Bezirkes; Sitz in
Bogsfanbanya;

7. der Dravizaer Bezirk verbleibt wie bis
jetzt, jedoch mit Einverleibung des Komoristyer und
Kafovaer Notariates und der Großgemeinde Groß-
Tikvan des jetzt bestehenden Krassovaer Bezirkes;
(Welchem Stuhlbezirke das Vognacskaer No-
tariat einverleibt werden soll, ist aus dem Berichte
nicht ersichtlich. D. Red.)

8. der Jamer Bezirk ohne jedwelter Abände-
rung, mit dem Sitze in Jam;

Herr, nicht so geschwind, nicht so geschwind, ich
komme nicht nach.

Und ein heiseres Lachen ausstoßend, läuft sie
in entgegengesetzter Richtung nach der Inneren Stadt
davon. Sie weiß nicht, wohin sie will. Die frostigen
Hände unter die Schürze versteckend, bleibt sie vor
jedem Schaufenster stehen und begafft die ausgeleg-
ten, kostbaren Gegenstände des Luxus und der Mode.
In Pelz gehüllte Damen gehen aus und ein. Be-
diente warten auf sie, nehmen ihnen die Einkäufe
von den Armen und heben sie in geschlossene Wa-
gen. Toni schaut, als ob sie die Welt heute zum
ersten Male sähe. Das Vergangene scheint aus ihrem
Gedächtniß gelöscht. Es ist ein Zustand, der der
Verzweiflung sehr nahe liegt. Die letzte Möglichkeit,
sich und die Anderen zu retten, ist dahin. Ein tücki-
sches Geschick scheint es so zu wollen. Wozu noch
dagegen ankämpfen? Kein Wunsch beim Anblick all
der ausgestellten Herrlichkeiten wird in ihr rege.
Glücklich die, welche dergleichen brauchen! Glücklicher
jene, die gar nichts mehr brauchen! Es ist dies ein
schreckliches Stadium, in das der Mensch tritt, ein
Zustand zwischen Leben und Tod; die abgehetzte
Seele ist unempfindlich gegen Beides.

Jetzt steht die arme Kleine vor einem Wäsche-
magazin. Vor acht Tagen hat sie darin um Be-
schäftigung. Da steht der Herr des Geschäftes, der
sie rauh abwies, hinter dem Ladentisch. Wie stolz
und streng er d'reinschaut! Aber was ist das? Hin-

9. der Macsovaer Bezirk in seiner jetzigen
Ausdehnung, ergänzt durch 7 Gemeinden aus dem
Orsovaer Bezirke; Sitz in Neu-Moldova;

10. der Orsovaer Bezirk mit Ausnahme der
im Punkt 9 erwähnten Gemeinden mit seinem jetzi-
gen Territorium; Amtssitz Orsova;

11. Vojovicser, Teregovaer und Karansebeser
Bezirk ganz unverändert, mit den bisherigen Amts-
sitzen.

Weiters wurde beschlossen, an kompetenter
hoher Stelle dahin zu wirken, daß das Facseter
Bezirks-Gericht mit einer Grundbuchbehörde ver-
sehen werde.

Als zweiter Gegenstand wurde das Statut
betreff des Wirthshaus-Kredites verhandelt, demzu-
folge in den Bergorten, wie auch in den frequen-
tirten Orten der Maximal-Kredit auf 6 fl., in den
übrigen Orten aber mit 4 fl. festgesetzt ist.

Ueber Auftrag des österreichischen Handels-
ministers hat die General-Inspektion der österrei-
chischen Eisenbahnen einen Entwurf der grundsätzlichen
Bestimmungen über die Verwendung von Frauen
im Eisenbahndienste, insbesondere bei der Bahn-
aufsicht, verfaßt. Der Handelsminister hat die
österreichischen Eisenbahnerwaltungen eingeladen, im
Wege der Direktoren-Konferenz Delegirte zu wählen,
welche an den demnächst beginnenden Beratungen
darüber, wie diese bisher verschiedenartig behandelte
Frage in einheitlicher Weise geregelt werden könne,
theilzunehmen hätten. Als Substrat dieser Be-
rathungen wird eben der Entwurf der General-
Inspektion dienen.

In Angelegenheit der Ablösung des Regal-
rechtes beschloß das vom Club der hauptstädtischen
und Provinzkaufleute ad hoc entsendete Comité in
seiner vorgestern abgehaltenen Sitzung, an den
Handelsminister eine Petition zu richten, in welcher
um die Ablösung des Regalrechtes durch den Staat

ten im Lagerraum züngelt eine Flamme empor,
Rauch erfüllt den Laden. Da stürzt der Herr und
das Ladenpersonal auf die Straße mit dem Ausruf:
Feuer! Feuer! . . . Ein Menschenknäuel ballt sich
vor dem Hause zusammen. Die großen Glasscheiben
springen, klirren, die Hitze dringt heraus. Toni
wird von dem Menschenknäuel auf die andere Seite
der Straße getragen. Die Flammen schlagen zum
ersten und zweiten Stock empor. Taghell ist die
Straße. Die Wärme, die ausströmt, wirkt wohlthuend
und belebend auf Toni's halb erstarrte Glieder.
Nicht ohne inneres Behagen schaut sie dem Wirken
des verheerenden Elementes zu, wie es rast und
tobt und verzehrend gen Himmel strebt. Die Fen-
ster im zweiten Stock werden aufgerissen, Stimmen
rufen: „Die Treppe brennt! Rettet! Leitern!“ . . .
Es vergehen bange, qualvolle Minuten, ehe eine
Leiter herbeigebracht worden ist. Mehrere Personen
steigen herab. Die Feuerwehr ist immer noch nicht da.

Toni sieht den Hausherrn, den Weißwaaren-
händler, baarhäuptig umherrennen und jammern:
„Meine Waare! Meine Waare!“ . . . Sie hat kein
Mitgefühl. Das Feuer wärmt zu angenehm. Einige
Leute beruhigen die anderen:

— Es ist Alles gerettet! Kein Mensch befin-
det sich mehr im Haus!

Da — und ein Schrei des Entsetzens kommt
gleichzeitig aus tausend Kehlen — erscheint am
Fenster des dritten Stockes ein kleines Mädchen,

im Wege der Emission von Obligationen angefochten werden soll. Die aus der Ablösung für den Staat resultierende Schädigung des Staates könnte durch die Einführung einer Weinkonsumsteuer wett gemacht werden. In der Petition wird auch um die Abschaffung des Mißstandes gebeten, daß, während ausländische Weine ohne jede Belastung verkauft werden können, der inländische Wein mit einer beträchtlichen Steuer belastet. (Der Importzoll, welchen ausländische Weine bezahlen, ist doch wohl auch eine Belastung.)

Wie aus Wien geschrieben wird, arbeitet das gemeinsame Kriegsministerium an einem Entwürfe, nach welchem die von den Offizieren zu erlegenden Heiraths-Kautions auf 30.000 fl. erhöht werden soll, um den subalternen Offizieren das Heirathen zu erschweren. Auch soll demnächst das Militär-Depositentamt aufgelöst werden und die daselbst als Heiraths-Kautions erlegenden Original-Rentenscheine den Parteien selbst zum Interessenzwecke ausgefolgt werden.

Vermischtes.

Reschiza, 29. April.

□ Vom Schützenverein. Heute findet die provisorische Eröffnung der Schießstätte ohne Sang und Klang, bloß mit obligatem Puffen statt. Der Schützenverein ist aus seiner langjährigen Schlafsucht endlich erwacht und wird heuer eine Stätte, würdig dem schönen Sporte, schaffen, eine Stätte, wo jedes Mitglied sich heimisch fühlen muß, wo man nicht Gefahr läuft durch Zugwind und Kälte mit seiner Gesundheit sein Sonntagsvergnügen zu bezahlen. Die jetzige Schießstätte wird adaptirt, und so den Freunden des Vereines zur geselligen Versammlung übergeben; die Arbeiten schreiten, so weit es Gott Fluvius gestattet, rüstig vorwärts, neue Scheibenschubvorrichtung, geänderte Schützenstände, Raum für die Zuschauer (nur Mitglieder u. deren Familien), bessere Getränke (wann ist wahr?!), Omnibusverkehr — kurz alles Erdentliche wird aufgeboten, um den Verein auf das Niveau der Budervereine zu heben. Sobald die Schützenhalle fertig wird, gedenkt der Verein deren Einweihung festlich zu begehen (Kränzchen, Lichterschiesse etc.) — Zum Schlusse sei uns gestattet, Herrn Patejshan, der als warmer Freund des Schützen-

das um Hilfe ruft.

Toni schaudert, aber sie versteht statt Hilfe Brod! Brod!

— Leitern! Leitern! ruft Alles durcheinander.

Die Leitern, welche gebracht werden, sind zu kurz.

— Das arme Kind muß verbrennen, sagt eine Frauenstimme neben Toni.

Toni bleibt unempfindlich.

Da stürzt ein junger Mensch heran, bleich, athemlos, Toni erkennt in ihm den elegant gekleideten Herrn, der ihr so galant seine Börse anbot. Das Kind erblickt und wie wahnsinnig schreien: „Meine Schwester!“ . . . ist bei ihm Eins. Vier Männer müssen ihn zurückhalten, daß er nicht in die Flammen und in den sichern Tod stürzt.

— Der Rothgrofchen! ruft es in Toni's Brust beim Anblick des Schmerzes, dem sich der junge Mann hingibt. Wer hat noch einen Rothgrofchen! ruft sie plötzlich über die Menge hinweg.

Eine Art wilder Begeisterung erfasst ihr Herz, ihre Sinne.

— Hier, hier!

Mit diesen Worten reißt sie die dichten Menschenmassen, die vor ihr stehen, mit übermenschlicher Kraft auseinander und verschwindet im brennenden Hause.

— Bleibt! Die Treppe brennt, es nützt nichts! rufen die vorderen Menschenreihen ihr nach.

Toni hört und sieht nichts.

Athemlose Spannung liegt auf allen Gesichtern.

— Wird es ihr gelingen? Wer ist die Tollkühne? Scheinen tausend Augen zu fragen.

Fünf bange Minuten verinneren, ohne daß Toni wieder erscheint.

vereines Jahr für Jahr dem Vereine Opfer brachte, zu bitten, sein Gasthaus einem geriebeneren Wirthe, der Sinn und Takt, auch Erfahrung genug hat, im gegebenen Falle einige Tugend fremder Gäste, auf die heuer Aussicht ist, zufrieden zu stellen — zu übergeben (wir wüßten einen), denn mit leerem Wagen und mit Neger — schießt's sich schlecht. — Das heutige Großschiesse findet mit Rücksicht der auf einander folgenden Feiertage am 12., 15., 19., 20. August statt, wozu sämtliche sädungarische Schützenvereine ihr deputatives Erscheinen in Aussicht stellen. — Der Schützenverein hat sich heuer um 20 neue Mitglieder vermehrt und es sieht zu hoffen, nachdem nur Mitglieder und deren Familien Zutritt haben, daß sich noch Viele melden werden. Für unterstützende Mitglieder beträgt der Jahresbeitrag 1 fl. und 1 fl. Einschreibgebühr ein für allemal, wirkende Mitglieder zahlen 1 fl. Einschreibgebühr und 4 fl. Jahresbeitrag.

— Generalversammlung. Die Generalversammlung des Handels- und Gewerbevereins fand am Montag statt und erfreute sich eines ziemlich Besuchs. Dem vorgetragenen Jahresberichte entnehmen wir, daß der Verein mit Ende des Vorjahres 54 Mitglieder zählte und ein Gesamtvermögen von fl. 2860.64 nachweist. Die Kassagebarung zergliedert sich in fl. 538.41 Einnahmen und fl. 442.68 Ausgaben, so daß ein haarer Rest von fl. 95.73 erübrigt. — Auf der weiteren Tagesordnung stand die Auslosung von drei Ausführmittgliedern und wurden hierauf wieder berufen die Herren Ignaz Bayer, Viktor Matkofschy und Mich. Zsambach. — Das Revisions-Comité wurde aus den Herren St. Kreisler, Jakob Pollak und Gustav Schulz gebildet. — In die sogenannte Friedenskommission zur Schlichtung von eventuellen Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wurden die Herren Alexander Cronmann, Alexander Mayer und Alexander Schönberger gewählt. Hierauf fand die Versammlung ihren Abschluß.

× Das Eislauf-Club-Kränzchen dessen Abhaltung seinerzeit für Ostermontag geplant war, wird nunmehr am kommenden Mittwoch, den 2. Mai, unwiderstlich vom Stapel gelassen. Bezüglich der näheren Bestimmungen gelten die früher ausgegebenen Einladungskarten. In Ansehung des Umstandes, daß unsere Schönen schon geraume Zeit auf das „schwebende“ Vergnügen verzichteten mußten,

— Die Arme: Es war aber auch zu wagehalsig, murmelt die Menge.

— Nun sind gar zwei Menschenleben zu beklagen! jammern die Frauen.

Da tritt aus dem Hausflur, das gerettete Kind auf den Armen, schwankend, mit geschwärtztem Gesicht, verengten Kleidern und Haaren, Toni, die Retterin!

Ein begeisterter Jubelruf begrüßt die kleine Heldin, die besinnungslos zusammenstürzt.

Eine Stunde später ist das Feuer gelöscht.

Ein ärmlich gekleidetes Mädchen, am Arm eines jungen, eleganten Herrn, gefolgt von vornehmen Damen, tritt in der Vorstadt in das Haus mit dem Schild zum blauen Hecht ein.

— Kommst Du endlich, Toni? ruft ihnen eine hohle Bekräftigung entgegen, als sie die Stubenthür öffnen.

— Rettung! Rettung! schreit Toni, sinkt auf die Knie und faltet die Hände. Frau, Euer frommer Glaube hat Wunder geübt. Der Rothgrofchen der Armen hat sich bewährt.

Nachdem die Armen mit Speise und Trank erquickt worden und mit Kleidern versehen waren, wurden sie in einem Wagen in das Spital geschafft. Später bezogen sie eine kleine Wohnung in Ofen. Sie zu unterstützen, machten sich reiche Leute, die von der Geschichte vom Rothgrofchen gehört hatten, zur Ehrenaufgabe. Toni wurde mit Geschenken und Gutsbezeugungen überhäuft.

Die Geschichte ereignete sich vor Jahren. Heute ist Toni die liebende Gattin des jungen Mannes, welcher zu den markantesten Gestalten der Buda- pester Gesellschaft zählt. E. Müller.

dürfte sich diese Unterhaltung zu einer recht brillanten gestalten und brauchen wir hierbei nicht zu fürchten, daß dieses Unternehmen des Eislauf-Clubs, wie leider einige der vorgängigen Saison, zu Wasser wird.

§ Das Kränzchen, welches am 21. d. von mehreren Arbeitern der Maschinenfabrik arrangirt wurde, nahm einen recht animirten Verlauf. Es hatten sich recht reizende Gestalten eingefunden und wurde bis Morgengrauen dem Tanze gehuldigt.

□ Hymen. Am Dienstag den 24. d. führte der Beamte der hiesigen Oberverwaltung Herr Viktor Faber das Fräulein Helene Holschwandner zum Traualtar. Unsere besten Segenswünsche begleiten diesen neugeheirateten Hergensbund.

□ Mit Bezug auf den geplanten Ausflug der Schüler der Dravivauer Bürgerschule nach Reschiza lesen wir im „Dr. Wecht.“, daß dieser wegen des hier herrschenden Typhus und Scharlach unterbleiben soll. — Wenn dies die einzige Ursache ist, den Ausflug zu unterlassen, so können die Schüler unbesorgt kommen, die Gesundheitsverhältnisse sind hier gegenwärtig gute und ist von den obengenannten Krankheiten keine Rede.

* Gefälschte Pferde-Pässe. In der Umgegend von Szakfa werden gefälschte Pferdepässe fabrizirt, die mit dem gefälschten Siegel der Gemeinde Paulis (Demefer Komitat) versehen sind. Die Untersuchung gegen die Fälscherbande ist im Zug.

* Bischofsweihe in Lugos. Der für die Kreutzer Diözese ernannte griechisch-katholische Bischof Elias Promilowich ist am 22. d. in Lugos vom Bischof Viktor Michalji konsekriert worden. Es ist dies der erste Fall, daß in Lugos eine solche Zeremonie stattgefunden.

* Den Curort Herkulesbad will Herr B. Leyritz mit der Stadt Temesvar mittelst Telephon verbinden. Die angestellten Vorjuche blieben ohne den angehofften Erfolg, denn die Worte waren kaum zu vernehmen. Durch Neuerungen verschiedener Art will es Herr Leyritz dahin bringen, diese Stadt auch mit entfernteren Orten zu verbinden.

* Schneeverwehungen haben im Laufe der vorigen Woche im Uwarahelyer Komitat arge Verheerungen angerichtet. Stellenweise liegt — wie dem „Bud. Hir.“ geschrieben wird — meterhoher Schnee. Die Feldarbeiten mußten eingestellt werden und die Landwirthe vermögen ihren Viehstand nicht mehr zu ernähren. Man mußte in manchen Ortschaften zu dem desperaten Nothbehelf greifen, die Strohdächer abzutragen und zu verfüttern, um das Vieh nur am Leben zu erhalten.

* Belgrad, 24. April. Die Attentäterin Frau Markovics wurde zum Tode verurtheilt.

* Bäckerstreike in Wien. Die Bäckergehilfen Wiens streiken. Unterm 23. d. wird von dort gemeldet: Im Laufe des heutigen Nachmittags hat der Bäckerstreik an Ausdehnung zugenommen. Einige hundert Gehilfen haben ihre bisherigen Dienstplätze verlassen. Die Streikenden beobachten ein ruhiges Verhalten, daher die Behörde keinen Anlaß fand einzuschreiten. — Auch in Brünn streiken die Bäckergehilfen, ja der Streik scheint dort eine drohendere Haltung annehmen zu wollen. Morgen erläßt der Gemeinderath eine Kundmachung, in welcher den Bäckergehilfen die gesetzliche Verpflichtung vierzehntägiger Kündigung in Erinnerung gebracht wird und dieselben vor Einschüchterungen oder Gewaltthaten gegen die Nichtstreikenden gewarnt werden.

* Zur Verstaatlichung der Eisenbahnen. Wie das „N. P. Z.“ aus „gewöhnlich gut unterrichteter“ Quelle erfährt, wird die Verstaatlichungs-Aktion der Regierung schon demnächst eingeleitet werden. Die ersten Objekte derselben werden die Alfeldbahn und die erste Siebenbürger Bahn sein.

* Suleiman Pascha, der Held von Schipka, ist in der Verbannung in Bagdad gestorben.

* Eine riesige Feuersbrunst wird aus Quebec (Amerika) gemeldet, wo am 19. d. das Parlamentsgebäude und 2000 Wohngebäude total niederbrannten. Das Ganze soll ein Nachakt ge-

wesen sein
zufolge ist
Quebec d

* J
wird gem
enthalten
zerstört.
St. geich

* G
Aktie n
wir dort
Temesvar
gliedern
und ein S
wieder in
prierfabrik
Tabakstro
ungarisch

* M
Stati s
ist, erhell
Tag ach
neun Sti
fünfzehn,
zündholz
ausstellt.
Streichhö
auf zwei

*
gemeldet;
der Bäck
erklärte,
gangene
Erhebung
einen Ab
ist aber

* L
in Rom
am Mitt
prälaten
schafsters
vorher w
Vatikan,
Trauern
Verstorbe
schafster b
nale, dan
der röm
Einsgen
lichen G
der dann
Santa V
rische W
die Heim

* M
lichen U
Weiber
Männer
Der Kon
griechisch
evangelisch
861, Jud
los, theil

* C
Benedig,
schrieben,
Praga, d
Novigo,
Glockenst
die Leich

*
Stadt
am 15.
am 15.
wurde, i
die Sum

*
Der öst
pflegt in
Minister
nisse mi
der Kon
Alexandre
Janeiro

recht brillant
nicht zu fürch-
Zulauf-Clubs,
Zaizon, zu —

es am 21. d.
fabrik arran-
n Verkauf. Es
gefunden und
gebuldigt.

24. d. führte
g Herr Viktor
wandner zum
ische begleiten

n Ausflug der
nach Reichiga
er wegen des
h unterbleiben
ache ist, den
e Schüler un-
niffe sind hier
obengenannten

ffe. In der
älteste Pferde-
en Siegel der
versehen sind.
ebande ist im

os. Der für
isch-katholische
d. in Lugos
t worden. Es
s eine solche

esbad will
esvar mittelst
versuche blieben
Worte waren
n verschiedener
bringen, diese
verbinden.

haben im Laufe
Komitat arge
liegt — wie
— meterhoher
gestellt werden
Viehstand nicht
manchen Ort-
f greifen, die
ttern, um das

e Mütterin
rurtheit.
Die Bäcker-
d. wird von
t Nachmittags
zugenommen.
herigen Dienst-
cobachten ein
keinen Anlaß
um strifen die
nt dort eine
llen. Morgen
dmachung, in
che Verpflich-
erinnerung ge-
hterungen oder
iden gewarnt

der Eisen-
s „gewöhnlich
wird die Ver-
yon demnächst
rselben werden
eger Bahn sein.
e Feld von
in Bagdad

brunst wird
am 19. d. das
engebäude total
Nachmittags ge-

wesen sein. Einer Newyorker Meldung des „Standard“ zufolge ist der Brand des Parlamentshauses in Quebec durch elektrisches Licht entstanden.

* **Feuerbrunst.** Aus Liverpool, 23. April wird gemeldet: Drei große, vorwiegend Baumwolle enthaltende Magazine wurden durch eine Feuerbrunst zerstört. Der Schaden wird auf 250.000 Pfund St. geschätzt.

* **Gründung einer Papierfabrik-Aktiengesellschaft in Temesvar.** Wie wir dortigen Blättern entnehmen, haben sich einige Temesvarer Kapitalisten mit hervorragenden Mitgliedern des Landes-Industrievereines verbunden und ein Konfession gebildet, welches die Papierfabrik wieder in Betrieb zu setzen beabsichtigt. Zur Papierfabrikation sollen Schilf, Rohr, Mais- und Tabakstroh nach einer patentirten Methode eines ungarischen Ingenieurs verwendet werden.

* **Aus einer Streichholzkonsum-Statistik,** die unlängst in Frankreich erschienen ist, erhellt, daß der Engländer durchschnittlich per Tag acht Zündhölzchen verbraucht, der Schwede neun Stück, der Deutsche elf und der Franzose — fünfzehn, was den in Frankreich gebrachten Regie-zündhölzchen gerade kein sehr vortheilhaftes Zeugniß ausstellt. Die Zahl der täglich in Europa verbrauchten Streichhölzer beläuft sich nach derselben Statistik auf zwei Milliarden!

* **Defraudation.** Aus Lemberg wird gemeldet: In der hiesigen Stadtkasse wurde, wie der Bürgermeister in öffentlicher Gemeinderathssitzung erklärte, eine seitens zweier Steuer-Exekutoren begangene Defraudation konstatiert. Die bisherigen Erhebungen ergaben, der Gazeta Narodowa zufolge, einen Abgang von 30.000 fl., die Kassenkontrolle ist aber noch nicht beendigt.

* **Leichenseier des Grafen Zichy** in Rom. Freitag hat in Rom die Bestattung des am Mittwoch dort verstorbenen päpstlichen Hausprälaten Grafen Zichy, Sohn des ehemaligen Botschafters in Konstantinopel, stattgefunden. Tags vorher wurde noch in der Kapelle Paolana im Vatikan, in der die Leiche aufgebahrt lag, eine Trauermesse zelebriert, der nebst dem Vater des Verstorbenen auch der österreichisch-ungarische Botschafter beim Vatikan, Graf Paar mit seinem Personale, dann viele Monsignori und mehrere Mitglieder der römischen Aristokratie anwohnten. Nach der Einsegnung der Leiche wurde der Sarg von päpstlichen Gendarmen zu dem Leichenwagen getragen, der dann seine Richtung zum deutschen Friedhofe Santa Maria della Pietà nahm, wo die provisorische Beisegung erfolgte. Die Leiche wird später in die Heimath des Verbliebenen gebracht werden.

* **Die Zahl der Zigeuner im eigentlichen Ungarn** beträgt: 17,325 Männer und 17,590 Weiber zusammen 34,915, in Siebenbürgen 27,676 Männer und 28,330 Weiber zusammen 56,006. Der Konfession nach sind röm. katholische: 19,141 griechisch-katholische: 23,660, griech.-or.: 21,529 evangelische A. A. 1631, Helvetier: 9011, Unitarier: 861, Juden 3. Die Uebrigen sind theils konfessionslos, theils ist ihre Konfession nicht eruirbar.

* **Sturz vom Markus-Thurm.** Aus Venedig, 10. d., wird dem „Triester Tagblatt“ geschrieben, daß Tags zuvor ein junger Mann, Gino Praga, der Sohn reicher und angesehenen Eltern in Rovigo, den Markus-Thurm bestieg und sich vom Glockenstübchen auf das Pflaster herabstürzte, wo die Leiche als zerschellte, unförmige Masse liegen blieb.

* **Der Haupttreffer der Osner Stadtkasse** von 20,000 fl., welcher bei der Ziehung am 15. Juni v. J. auf das Los Nr. 22533 fiel und am 15. Dezember v. J. an der Kammerkasse fällig wurde, ist bis heute noch nicht erhoben, obgleich für die Summe keine Zinsen vergütet werden.

* **Ein „kurcentirter“ Millionär.** Der österreichisch-ungarische Konsul in Rio Janeiro pflegt in seinen Jahresberichten an den gemeinsamen Minister des Neupern alle bemerkenswerthe Ereignisse mitzutheilen. In seinem letzten Bericht führt der Konsul an, daß der in Pest 1833 geborene Alexander Wagner im Jahre 1851 sich in Rio Janeiro niedergelassen und dort Handel getrieben

hat. Das Glück war dem Ansiedler ungemein günstig und bald wurde derselbe unter die Millionäre gezählt. Im vorigen Jahre hat Wagner mit seinem Vermögen von rund vier Millionen Gulden öst. r. W. Rio Janeiro verlassen, um, wie er beim Konsul angab, nach Budapest zu übersiedeln. — Der Minister des Neupern wünscht nun zu wissen, ob dieser Millionär sich richtig in Budapest niederließ und wandte sich diesbezüglich an den ungarischen Minister des Innern, der vor dieser Angelegenheit den Bürgermeister verständigte und um eine Auskunft ersuchte, ob der vierfache Millionär in Budapest sei. Der Bürgermeister hat wieder die Bezirksvorstellungen angewiesen den Millionär zu erforschen; dieser konnte aber leider hier nicht entdeckt werden. Wie jedoch die weitere Nachforschung ergab, hält sich Wagner mit seinen Millionen vorläufig noch in Paris auf und steht zu erwarten, daß derselbe über kurz oder lang doch in Budapest Aufenthalt nehmen werde.

* **Raubmord in Ruffschuk.** In der Nacht vom 13. April haben sich in den Palais des italienischen Konsuls in Ruffschuk Namens Matteo Jachini drei maskirte Männer eingeschlichen, banden die Diener und verfrachteten sich im Schlafzimmer des Konsuls. Als der Konsul durch den Lärm aufgeschreckt, sich im Bette aufrichtete, lief einer der Räuber zu ihm und stach ihm ein Messer bis zum Hirt in die Brust. Der Konsul war sofort eine Leiche. Die Räuber gingen sodann in das Schlafzimmer der Gattin des Konsuls und wollten sie nöthigen auszusagen, wo sich das Geld und die Werthsachen befinden. Als die Frau in ihrer Furcht nicht sofort antworten konnte, nahmen die Räuber ihr Kind aus der Wiege und warfen es mit solcher Gewalt gegen die Wand, daß des Kindes Schädeldecke zerbrach. Nachher nahmen die Räuber eine Hausdurchsuchung vor, welche aber zu keinem Resultate führte, worauf sie die arme Frau erschossen und dann entflohen. Man behauptet, das Eindringen der Räuber wäre durch das Einvernehmen derselben mit der Dienerschaft des Konsuls ermöglicht worden.

* **Spiele und erhängt.** Am 15. d. M. hat sich in Gr. Kiskinda der einzige 12jährige Knabe des dortigen Einwohners Lazar Kotts im Pferdestall erhängt, indem er während des Spieles den Kopf in einen herabhängenden Halfter gesteckt. Als die unglückliche Mutter, welche noch eine Viertelstunde früher den Knaben singen und pfeifen gehört, durch das Aufhören des Gesanges aufmerksam gemacht, nach dem Aufenthalte des Sohnes forschte, fand sie denselben zu ihrer entsetzlichen Ueberraschung bereits todt.

* **Die Tragödie eines Mädchens.** Elisabeth Agoston — ein bildhübsches junges Mädchen — kam vor etwa 8 Monaten aus ihrem Dorfe nach Szegedin, um dort einen Platz zu suchen. Das unerfahrene Mädchen gerieth, wie so manches andere Geschöpf, das allein in die Welt hinausgestoßen wird und auf sich selbst angewiesen ist — in leichtfertige Gesellschaft und alsbald erlag sie auch den Verlockungen der Verführungskünste. Zuletzt trat sie beim Eisenbahn-Kassier K. in den Dienst und hier vermochte sie ihre Schande nicht länger zu verbergen. Der Kassier übte jedoch Nachsicht mit dem Mädchen, das sich sonst willig und verwendbar zeigte. Trogdem aber beschloß das Mädchen seinem Dasein ein Ende zu bereiten. Diesen Voratz führte Elisabeth Agoston auch in furchtlicher Weise aus. Am Abend des 18. d. blieb sie, nachdem alle Hausgenossen sich entfernt hatten, allein in der Wohnung zurück. Sie ergriff zuerst ein kleineres Messer, mit dem sie sich eine Verletzung beibrachte; als sie jedoch sah, daß sie damit ihren Zweck nicht erreichte, nahm sie ein großes Küchenmesser zur Hand und schlugte sich mit demselben den Bauch auf. Als die Hausgenossen zurückkehrten und die Schwerverwundete bemerkten, sandten sie sofort um den Spitalsarzt, der die Wunde, soweit es eben anging, vernähte, worauf dann die Unglückliche in das Spital gebracht wurde. An ihrem Aufkommen wird gezwweifelt.

* **Nach ein Heldenstückchen.** Mit ironischer Freude verzeichnet ein Szegediner Blatt einen Schritt des dortigen Magistrats. Der Dre-wiezser Architekt Herr Bibel reichte bei dem Letztern

ein Offert betreffs Lieferung der erforderlichen Bausteine ein, welches ohne weiteres zurückgeschickt wurde, weil es in deutscher Sprache abgefaßt war. Hiezu bemerkt die „Tem. Ztg.“: Der Szegediner Magistrat hätte schon etwas rücksichtsvoller sein können, denn er sollte noch nicht vergessen haben, daß sich unter den den Szegediner gewidmeten Spenden ein namhafter Theil befand, welcher ausschließlich von Deutschen und Deutsch-Ungarn herrührte.

* **Was kosten Damen-Toiletten?** Ein Pariser Blatt richtete vorige Woche an seine Leserinnen die Interpellation, wie viel eine anständige, elegante Pariserin für ihre Toilette braucht. Hier die erste Antwort, die der Zeitung aus honneten Kreisen zukommt: Die Einzelerin seht das Vorhandensein eines vollständigen Toilettefonds an Kleidern und Schmucksachen voraus. Unter diesem Vorbehalte braucht die Pariserin für Schneiderin 12,000 Franks, Putzmacherin 3000 Franks, Leibwäsche 4000 Franks, Schuhmacher 1500 Franks, Handschuhe, Strümpfe, Bänder, Kravatten und sonstige Kleinigkeiten 6000 Franks, Alltagsspitzen 3000 Franks, Parfümerien und Coiffeur 4500 Fr., Regen- und Sonnenschirme 500 Franks, zu diesem Total von 34,500 Franks sind noch ungefahr 600 Franks monatlich für Wäscherin, 300 Franks monatlich für Putz und Färbung von Seide, Strümpfe etc. und 200 Franks monatlich für Reparaturen, im Ganzen also jährlich 47,700 Franks oder etwa 20,000 Gulden.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Gedtscher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heuriges Interat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

* **Standesgemäßes Sterben.** Die Deutsche Sprache erlaubt jedem Menschen, seinen Tod seinem Lebenslauf gemäß zu wählen. So z. B. erblickt der Jäger, dem Feldjäger entflieht die Seele, der Schlosser schließt die Augen, der Pfarrer segnet das Zeitliche, der Botaniker beißt ins Gras, dem Uhrmacher läuft die Lebenszeit ab, dem Thiermer schlägt die letzte Stunde, der Musikant pfeift auf dem letzten Loche, der Bergmann fährt in die Grube, das Leben schließt der Buchhalter ab, das Zeitige mit dem Ewigen wechselt der Bankier, die Lebenswage sinkt dem Kaufmann, das Auge bricht dem Glaser, die Laufbahn endet der Briefträger, der Athem geht dem Trompeter aus, heim geht endlich der Wirthshaushocker, abgerentst ist der Schieferdecker, zur Asche wird der Kohlenbrenner, der Lebensfaden reißt dem Schneider, den Geist gibt der Branntweinbrenner auf, zur Reize geht dem Wirth das Leben, die irdische Hülle streift ab der Schinder, das Todeslos bekommt der Lotteriekollektor, abgefahren ist der Kutscher, das Leben erlischt dem Lampenputzer, ausgerungen hat die Waisfrau, den Lauf vollendet der Büchsenmacher, der Chemiker ist aus dem Leben geschieden, der Straßenwärter kragt ab, zur Ruhe hat sich der Nachwächter gelegt und seinen Geist haucht endlich der Zeitungsschreiber aus.

* **Gegen die Schnurrbarte der Damen.** Wohl leiden nicht viele Damen an einem Schnurrbart, der ihr eigener ist, aber gar Manche wird durch ein Kränzchen oder Schöpfchen von Haaren an falscher Stelle geärgert. Ihnen soll nun geholfen werden. Ein bekannter Chemiker gibt nämlich folgenden Rath: Man leite in einen gewöhnlichen dünnen Wasserbrei von zu Pulver zerfallenem Kalk Schwefelwasserstoff so lange, bis der Kalk vollständig gesättigt ist. 10 Gramm dieses Schwefelcalciumhydrats mischt man mit 5 Gramm Stärkemehl und Stärkezucker nebst einen Tropfen Zitronenöl zu einem dicklichen Brei. Legt man von diesem Brei auf die verkehrt behaarten Stellen, so ist in zwanzig Minuten der Verschönerungszauber vollbracht. Man kann mit einem Falschein den Brei sammt den Haaren abstreifen.

* **Ein gutes Geschäft.** Zwei Bauern treten in einen Trödlerladen. — „Guten Morgen!“ sagt der Eine: „ich brauche fünf Gulden, leihe mir sie, und ich will Dir fünf Gulden Interessen zahlen, überdies meinen Rock hier zum Pfande lassen. Ist's

gefällig?" Simon befinnt sich ein wenig, endlich antwortet er, indem er eine Fünfguldennote aus der Tasche zieht: „Gut Bojar, Du sollst Dein Verlangen haben, ziehe den Rock aus.“ Der Bojar thut es; der Trödler nimmt den Rock. „Sieh,“ fängt nun Simon an, „ich borge Dir auf diesen Rock fünf Gulden für eben so viel Interessen. Da es nun Sitte ist, die Interessen gleich abzuziehen, so behalte ich die fünf Gulden und den Rock und Du schuldest mir noch fünf Gulden, worüber Du mir einen Wechsel ausstellen wirst.“ — Verblüfft schaut der Bauer drein und sich an seinen Begleiter wendend, sagt er: „Netzt habe ich keinen Rock, kein Geld, und der Kerl hat doch Recht.“

Neue Musikalien. In der Musikalienhandlung Taboritzky & Parsch in Budapest ist erschienen: „Du nur allein!“ Walzer, für das Pianoforte komponirt von Karl Klepisch. — Preis 80 kr.

„Allgemeine deutsche Criminalzeitung.“ 6. Jahrgang. Verlag von Grefner & Schramm in Leipzig. — Das 14. und 15. Heft enthält u. A.: „Der Stein des Anstoßes.“ Roman von Marie Stielow. — „Russisches Landleben.“ — „Zwei schöne Frauen.“ Roman von Clara Pause. — „Gräfin Lichtenau.“ Von Dr. H. Th. Traut. — „Vision.“ Gedicht von Edmund Grün. — „Der Müttermord.“ Roman in zwei Bänden von Adolf Belot. — „Eine seltsame Geschichte.“ Von Fritz Lemmermeyer. — „Ein Kindesleben um ein Stück Brod!“ Von E. v. A. — „Der Nothgroßhau.“ Erzählung von Eduard Müller-Gauser. — „Totentischadel.“ Studie von Dr. Ed. Maria Schranka. — „Hamburger Volkstypen.“ Von Alexander Dinda. — „Ein Musikfest im 17. Jahrhundert.“ Von E. K. — „Aus dem Eisenbahnenleben.“ Von Billy Noon. — „Rauchstudien.“ Antimonopolistisches von Richard Oberländer. — „Die stille Welt.“ Von Hans Sundelin. — „Die zweckmäßigste Methode des Genzens.“ Von Dr. Heinrich Böhmke-Reich. — „Die Vergelteterin.“ Eine psychologische Skizze von C. Dreffel. — „Aus der Pariser Gesellschaft.“ — „Der Hahnenschlag.“ Eine tragikomische Begebenheit aus Dingelstedts Leben. Von Emil von Vorberger. — „Durch die Blume.“ Nach dem Englischen. Von E. K. — „Miscellen.“ — „Vom Büchermarkt.“ — „Anserate“ etc.

Bevölkerungsanzeiger
vom 20. April bis inkl. 26. April 1883.
Getraut:
Franz Prašnik mit Martha Jachwerth. — Michael Rehl mit Adolfine Spitzsch. — Philipp Navratil mit Marie Gaspar. — Franz Brann mit Johanna Müller. — Johann Pittner mit Helene Rohinsky. — Johann Reff mit Juliana Galuska. — Ferdinand Sztekal mit Johanna Steiner. — Ignaz Joller mit Eva Hutter. — Viktor Jaber mit Helene Hoffschwandner.
Geboren:
Franz Konečný ein Mädchen. — Karl Schul ein Mädchen. — Anna Schwarz ein Knabe. — Katharina Holzdorfer ein Knabe. — Ferdinand Müller ein Knabe. — Josef Jirak ein Mädchen. — Adolf Moga ein Mädchen. — Josefa Barta ein Knabe.
Gestorben:
Lorenz Schrammel, 8 Wochen alt. — Elisabeth Kindich 42 Jahre alt. — Ladislav Schidenast, 6 Jahre 6 Monate alt. — Georg Stertitz, 54 Jahre alt.

Gar mancher Kranke würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches wie „Dr. May's Heilmethode“, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel an gibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Heilmethode, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von R. Gortischek's Universitäts-Buchhandlung in Wien, L. Stephansplatz 6, für 75 kr. franco verhandelt.

Temesvarer Lottoziehung vom 21. April:
45 87 3 4 10
Nächste Ziehung 5. Mai

Bränner Lottoziehung vom 25. April:
29 34 39 28 42
Nächste Ziehung 9. Mai.

Rundmachung.
Die Erste Reschigaer Sodawassersabriks-Aktien-Gesellschaft hat in ihrer am 5. April l. Z. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung den Beschluß gefaßt, die derselben gehörige Fabriks-Einrichtung zu verkaufen, sich als Aktien-Gesellschaft aufzulösen und das vorhandene Vermögen zu liquidiren.
Es ergeht demnach im Sinne des Handelsgesetzes, XXXVII. G. N. v. J. 1875, § 202, an alle Diejenigen, welche etwa eine Forderung an diese Aktien-Gesellschaft zu stellen haben, die Aufforderung, dieselbe binnen 6 Monaten vom Tage der letzten Einschaltung dieser Rundmachung an so eber geltend zu machen, da sonst nach Ablauf dieser Frist die Vertheilung des Vermögens im Sinne des obzitierten Gesetz-Artikels vorgenommen werden wird und alle nach diesem Termine wie immer Namen habende Forderungen, als verpätet eingereicht, unberücksichtigt bleiben müßten.
Reschiga, am 9. April 1883.
Für die Liquidationskommission:
Franz Späth,
Franz Stadmann.

ZUM HEIL
DER
LEIDENDEN MENSCHHEIT.
Die Leber,
der Magen, der Darm
und die Nieren
sind bekanntlich die natürlichen Reiner der Körpers. Funktionen diese edlen Organe regelmäßig, so ist der Mensch gesund; Störungen verursachen **zahlreiche und oft schreckliche Leiden.** Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, Blutandrang, Schwindel, Congestionen, Gelbsucht, Hämorrhoiden, Gicht u. Rheumatismus, Hautkrankheiten, Nierenleiden und Körperschmerzen aller Art entstehen, weil ausscheidungsbedürftige Stoffe in dem Körper oder auch Giftstoffe im Blute zurückbleiben, welche durch vorgenannte Organe nach Aussen hätten abgeleitet werden sollen.
Das einzige Heilmittel, welches zugleich auf die Funktionen aller dieser Organe wirkt und die normale Thätigkeit derselben rasch wieder herbeiführt, somit das **Leiden an der Wurzel angreift und beseitigt,** sind die weltbekannt gewordenen und überall nunmehr mit größtem Erfolge in Anwendung kommenden
APOTHEKER RICHARD BRANDT'SCHEN
Schweizerpillen.
Sie allein helfen und Hunderttausende verdanken dem Gebrauche derselben die Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Warum also Schmerzen erdulden und apatisch alle Plagen über sich ergehen lassen, die so leicht zu den ernstesten Krankheiten, welche das Dasein zu einem traurigen und elenden gestalten, führen, wenn man sich auf so rationelle, bequeme und billige Art selbst helfen und Schlimmerem vorbeugen kann?
Es versäume daher Niemand, der mit einem dieser Leiden behaftet ist, rechtzeitig zu den Richard Brandt'schen Schweizer-Pillen zu greifen, welche stets helfen und zwar wird ein Versuch dies sofort bestätigen.
Man achte aber auch darauf, die ächten Richard Brandt'schen Schweizerpillen zu bekommen, denn nur diese helfen. Dieselben sind in Blechdosen verpackt und mit einer Etiquette versehen, welche das weiße Schweizerkreuz in rothem Grunde mit dem Namenszug Richard Brandt zeigen.
Die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen sind à Dose 70 Kreuzer, welche auf fünf Wochen ausreicht, sodass die täglichen Kosten nur 1 bis 3 Kreuzer betragen, nebst Gebrauchsanweisung und einer grossen Anzahl ärztlicher Urtheile in den meisten Apotheken erhältlich. — In RESCHITZA bei CARL v. BAGI, Apotheker; in TEMESVAR beim Apotheker JAHNER; in WERSCHETZ bei G. BIENERTH, Droguist.

Von **HAMBURG**
Kaffee - Thee
per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Bäckchen von **5 Kilo** unter Nachnahme. n. a. W.

Rio, fein kräftig	3.45
Santos, ausgiebig kräftig	3.60
Cuba, ff. grün kräftig	4.10
Ceylon, blaugrün, kräftig	5.—
Gold-Java, extrafein, milde	5.20
Portorico, delicat, feinschmeckend.	5.40
Peri-Kaffee, hochfein, grün	5.95
Java, grossb., kräftig, delicat	5.95
Java, la., hochedel, brillant	7.20
Afr. Peri-Mocca, echt feurig	4.45
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	7.20
Besonders beliebte feinschm.	
Stambul-Kaffee-Mischung	4.70
Thee pr. Kilo: Congo ff.	2.30
Souchong, ff.	3.50
Familien-Thee, extraf.	4.—
Tafel-Reis, extraf. pr. 5 Kilo	1.40
Peri-Sago, echt, pr. 5 Ko.	1.90

Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco.
A. B. Ettliger, Hamburg.

Zeitgemässes illustriertes Prachtwerk!
Rußland.
Land und Leute.
Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von **Hermann Roskofsky.** Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Voßner. Vollständig in **40 Lieferungen**; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Grefner & Schramm in Leipzig.
— **Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.** —
Jede Lieferung **60 Kr. Oe. W.**

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark
Glücks-Anzeige.
Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Theilnahme an den **GEWINN-CHANCEN** der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **8 Millionen 858,300 Mark** sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche planmässig nur 92,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich:
Der **grösste Gewinn** ist ev. **500,000 Mark.**

Prämie 300,000 Mark	56 Gewinne à 5000 Mark
1 Gewinn à 200,000 Mark	106 Gewinne à 3000 Mark
2 Gewinne à 100,000 Mark	223 Gewinne à 2000 Mark
1 Gewinn à 90,000 Mark	6 Gewinne à 1500 Mark
1 Gewinn à 80,000 Mark	515 Gewinne à 1000 Mark
1 Gewinn à 70,000 Mark	869 Gewinne à 500 Mark
1 Gewinn à 60,000 Mark	65 Gewinne à 200 Mark
2 Gewinne à 50,000 Mark	63 Gewinne à 150 Mark
1 Gewinn à 40,000 Mark	26820 Gewinne à 145 Mark
1 Gewinn à 30,000 Mark	2450 Gewinne à 124 Mark
8 Gewinne à 15,000 Mark	87 Gewinne à 100 Mark
21 Gewinne à 10,000 Mark	etc. etc. im Ganzen 46600 Gew.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 3 Gulden 50 Kr. Ö. W., das halbe Originalloos nur 1 Gulden 75 Kr. Ö. W., das viertel Originalloos nur 88 Kr. Ö. W. und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Jeder der Theilnehmenden erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.
Die Auszahlung und Versendung der Gewinn-gelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum **18. Mai d. J.** vertrauensvoll an
Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in HAMBURG.

gefällig?" Simon befiunt sich ein wenig, endlich antwortet er, indem er eine Fünfunddenote aus der Tasche zieht: „Gut Bojar, Du sollst Dein Verlangen haben, ziehe den Rock aus.“ Der Bojar thut es; der Trödler nimmt den Rock. „Sieh,“ fängt nun Simon an, „ich borge Dir auf diesen Rock fünf Gulden für eben so viel Interessen. Da es nun Sitte ist, die Interessen gleich abzuziehen, so behalte ich die fünf Gulden und den Rock und Du schuldest mir noch fünf Gulden, worüber Du mir einen Wechsel ausstellen wirst.“ — Verblüfft schaut der Bauer drein und sich an seinen Begleiter wendend, sagt er: „Nest habe ich keinen Rock, kein Geld, und der Kerl hat doch Recht.“

Neue Musikalien. In der Musikalienhandlung Táboršky & Parsch in Budapest ist erschienen: „Du nur allein!“ Walzer, für das Pianoforte komponirt von Karl Klepisch. — Preis 80 fr.

„Allgemeine deutsche Criminal-Zeitung.“ 6. Jahrgang. Verlag von Grefner & Schramm in Leipzig. — Das 14. und 15. Heft enthält u. A.: „Der Stein des Anstoßes.“ Roman von Marie Stielow. — „Ruffisches Landleben.“ — „Zwei schöne Frauen.“ Roman von Clara Pause. — „Gräfin Lichtenau.“ Von Dr. H. Th. Traut. — „Vision.“ Gedicht von Edmund Grün. — „Der Mittermord.“ Roman in zwei Bänden von Adolf Belot. — „Eine seltsame Geschichte.“ Von Fritz Lemmermeyer. — „Ein Kindesleben um ein Stück Brod!“ Von C. v. B. — „Der Rothgroßhahn.“ Erzählung von Eduard Müller-Gauger. — „Todtenschädel.“ Studie von Dr. Ed. Maria Schranka. — „Hamburger Volkstypen.“ Von Alexander Olinda. — „Ein Musikfest im 17. Jahrhundert.“ Von E. K. — „Aus dem Eisenbahnenleben.“ Von Willy Koon. — „Rauchstudien.“ Antimonopolistisches von Richard Oberländer. — „Die stille Welt.“ Von Hans Sundelin. — „Die zweckmäßigste Methode des Genkens.“ Von Dr. Heinrich Böhmke-Reich. — „Die Vergelteterin.“ Eine psychologische Skizze von C. Dreffel. — „Aus der Pariser Gesellschaft.“ — „Der Hahnenschlag.“ Eine tragikomische Begebenheit aus Dingelstedts Leben. Von Emil von Boxberger. — „Durch die Rume.“ Nach dem Englischen. Von E. K. — „Miscellen.“ — „Bom Büchermarkt.“ — „Inserate“ etc.

Bevölkerungsanzeiger
vom 20. April bis inkl. 26. April 1883.

Getraut:
Franz Prašnik mit Martha Jackwerth. — Michael Nehl mit Adolfin Spitzsch. — Philipp Navratil mit Marie Gaspar. — Franz Braun mit Johanna Müller. — Johann Pittner mit Helene Kofinkly. — Johann Reff mit Julianna Galuska. — Ferdinand Szteskal mit Johanna Steiner. — Ignaz Foller mit Eva Gutler. — Viktor Faber mit Helene Höltschwandner.

Geboren:
Franz Konečný ein Mädchen. — Karl Schuch ein Mädchen. — Anna Schwarz ein Knabe. — Katharina Holzbocker ein Knabe. — Ferdinand Müller ein Knabe. — Josef Brak ein Mädchen. — Adolf Woga ein Mädchen. — Josefa Barta ein Knabe.

Ge storben:
Lorenz Schrammel, 8 Wochen alt. — Elisabeth Kindich 42 Jahre alt. — Ladislav Schidenast, 6 Jahre 6 Monate alt. — Georg Skertitz, 54 Jahre alt.

Har mancher Kranke würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches wie „Dr. Ruy's Heilmethode“, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Buch, deren Text durch viele Illustrationen erleuchtet ist, wird von A. Gorišek's Universitäts-Buchhandlung in Wien, I., Stephansplatz 6, für 75 kr. franco versandt.

Temesvarer Lottoziehung vom 21. April:

45 87 3 4 10

Nächste Ziehung 5. Mai

Bränner Lottoziehung vom 25. April:

29 34 39 28 42

Nächste Ziehung 9. Mai.

Rundmachung.

Die Erste Reschigaer Sodawasserfabriks-Aktien-Gesellschaft hat in ihrer am 5. April l. J. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung den Beschluß gefaßt, die derselben gehörige Fabriks-Einrichtung zu verkaufen, sich als Aktien-Gesellschaft aufzulösen und das vorhandene Vermögen zu liquidiren.

Es ergeht demnach im Sinne des Handelsgesetzes, XXXVII. G. N. v. J. 1875, § 202, an alle diejenigen, welche etwa eine Forderung an diese Aktien-Gesellschaft zu stellen haben, die Aufforderung, dieselbe binnen 6 Monaten vom Tage der letzten Einschaltung dieser Rundmachung um so eher geltend zu machen, da sonst nach Ablauf dieser Frist die Vertheilung des Vermögens im Sinne des obzitierten Gesetz-Artikels vorgenommen werden wird und alle nach diesem Termine wie immer Namen habende Forderungen, als verspätet eingereicht, unberücksichtigt bleiben müßten.

Reschiga, am 9. April 1883.

Für die Liquidationskommission:

Franz Späth.
Franz Stadtmann.

ZUM HEIL
DER
LEIDENDEN MENSCHHEIT.
Die Leber,
der Magen, der Darm
und die Nieren

sind bekanntlich die natürlichen Reiner der Körpers. Funktioniren diese edlen Organe regelmäßig, so ist der Mensch gesund; Störungen verursachen **zahlreiche und oft schreckliche Leiden.** Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, Blutandrang, Schwindel, Congestionen, Gelbsucht, Hämorrhoiden, Gicht u. Rheumatismus, Hautkrankheiten, Nierenleiden und Körperschmerzen aller Art entstehen, weil ausscheidungsbedürftige Stoffe in dem Körper oder auch Giftstoffe im Blute zurückbleiben, welche durch vorgenannte Organe nach Aussen hätten abgeleitet werden sollen.

Das einzige Heilmittel, welches zugleich auf die Funktionen aller dieser Organe wirkt und die normale Thätigkeit derselben raschest wieder herbeiführt, somit das **Leiden an der Wurzel angreift und beseitigt,** sind die weltbekannt gewordenen und überall nunmehr mit grossem Erfolge in Anwendung kommenden
APOTHEKER RICHARD BRANDT'SCHEN
Schweizerpillen.

Sie allein helfen und Hunderttausende verdanken dem Gebrauche derselben die Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Warum also Schmerzen erleiden und apatisch alle Plagen über sich ergehen lassen, die so leicht zu den ernstesten Krankheiten, welche das Dasein zu einem traurigen und elenden gestalten, führen, wenn man sich auf so rationelle, bequeme und billige Art selbst helfen und Schlimmerem vorbeugen kann?

Es versäume daher Niemand, der mit einem dieser Leiden behaftet ist, rechtzeitig zu den Richard Brandt'schen Schweizer-Pillen zu greifen, welche stets helfen und zwar wird ein Versuch dies **sofort** bestätigen.

Man achte aber auch darauf, die **ächtlichen Richard Brandt'schen Schweizerpillen** zu bekommen, denn nur diese helfen. Dieselben sind in Blechdosen verpackt und mit einer Etiquette versehen, welche das weisse Schweizerkreuz in rothem Grunde mit dem Namenszug Richard Brandt zeigen.

Die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen sind à Dose 70 Kreuzer, welche auf fünf Wochen ausreicht, sodass die täglichen Kosten nur 1 bis 3 Kreuzer betragen, nebst Gebrauchsanweisung und einer grossen Anzahl ärztlicher Urtheile in den meisten Apotheken erhältlich. — In RESCHITZA bei CARL v. BAGI, Apotheker; in TEMESVAR beim Apotheker JAHNER; in WERSCHETZ bei G. BIENERTH, Droguist.

Von **HAMBURG**
Kaffee - Thee

per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von **5 Kilo** = unter Nachnahme. n. a. w.

WELTPOST-VERSAND

Rio, fein kräftig	3.45
Santos, ausgiebig kräftig	3.60
Cuba, ff. grün kräftig	4.10
Ceylon, blaugrün, kräftig	5.—
Gold-Java, extrafein, milde	5.20
Portorico, delicat, feinschmeckend	5.40
Perl-Kaffee, hochfein, grün	5.95
Java, grossh., kräftig, delicat	5.95
Java, la., hochedel, brillant	7.20
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	4.45
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	7.20
Besonders beliebte feinschm.	
Sтамbul-Kaffee-Mischung	4.70
Thee pr. Kilo: Congo ff.	2.30
Souchong, ff.	3.50
Familien-Thee, extraf.	4.—
Tafel-Reis, extraf. pr. 5 Kilo	1.40
Perl-Sago, echt, pr. 5 Ko.	1.90

Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco.

A. B. Ettliger, Hamburg.

Zeitgemässes illustriertes Prachtwerk!

Rußland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von **Hermann Roslochin.** Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Wodestedt. Vollständig in **60 Kr. Oe. W.** 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prosopie verbunden gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Grefner & Schramm in Leipzig.
— **Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.** —

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
-------------------------------------	------------------------	----------------------------------

Einladung zur Bethheiligung an den **GEWINN-CHANCEN** der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **8 Millionen 858,300 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 92,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 Mark.	56 Gewinne à 5000 Mark
1 Gewinn à 200,000 Mark	106 Gewinne à 3000 Mark
2 Gewinne à 100,000 Mark	223 Gewinne à 2000 Mark
1 Gewinn à 90,000 Mark	6 Gewinne à 1500 Mark
1 Gewinn à 80,000 Mark	515 Gewinne à 1000 Mark
1 Gewinn à 70,000 Mark	869 Gewinne à 500 Mark
1 Gewinn à 60,000 Mark	65 Gewinne à 200 Mark
2 Gewinne à 50,000 Mark	63 Gewinne à 150 Mark
1 Gewinn à 40,000 Mark	26820 Gewinne à 145 Mark
1 Gewinn à 30,000 Mark	2450 Gewinne à 124 Mark
8 Gewinne à 15,000 Mark	87 Gewinne à 100 Mark
21 Gewinne à 10,000 Mark	etc. etc. im Ganzen 46800 Gew.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 3 Gulden 50 Xr. Ö. W. das halbe Originalloos nur 1 Gulden 75 Xr. Ö. W. das viertel Originalloos nur 88 Xr. Ö. W. und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Bethheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per reccomandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

18. Mai d. J.
vertrauensvoll an
Samuel Heckseher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in HAMBURG.